



Dipl.-Inf. (FH) Thomas Noone

öbuv Sachverständiger
für Systeme und Anwendungen
der Informationsverarbeitung



Redundanz Die Gute, die Böse und die Häßliche

- Vortrag der Fachgruppe „Elektronik und EDV“ in Zürich.



Die gute Redundanz

- Software-Code:
 - Datenobjekt wird eingelesen.
 - Datenobjekt wird modifiziert.
 - Datenobjekt wird geschrieben.
 - **Datenobjekt wird ausgelesen.**
 - Datenobjekt wird weiterverwendet.
- Das Auslesen ist eigentlich redundant im Sinne von (mehr als) „überflüssig“.



Ein Problem

- Software modifiziert Datensatz in DB.
- Angeblich nimmt irgendwann danach dieser Datensatz die Daten eines anderen Datensatzes an.
- Der andere Datensatz ist danach nicht mehr auffindbar.



Wo liegt das Problem?

- Source-Code?
- SQL-Statement?
- SQL-Datenbank?



Eine Lösung

- Software-Code:
 - Datenobjekt1 wird eingelesen.
 - Datenobjekt2 = Datenobjekt1.
 - Datenobjekt1 wird modifiziert.
 - Datenobjekte 1 und 2 werden verglichen.
 - Datenobjekt1 wird geschrieben.
 - Datenobjekt1 wird ausgelesen.
 - Datenobjekte 1 und 2 werden verglichen.
 - Datenobjekt1 wird weiterverwendet oder Fehler.



Die gute Redundanz

- Auch aus einer unnötigen, sogar bremsenden, redundanten Programmierung,
- kann sich was Brauchbares ableiten lassen.



Die böse Redundanz

- Manchmal kann man die Redundanz doch etwas übertreiben:

if (x = y+1) or (y = x-1) or (y+1=x) then ...



Ausser ...

- Sie haben den Verdacht, dass ein Parser/
/Scanner/Interpreter/Compiler

if ($y=x+1$) then ...

- Anders behandelt als

if ($x+1=y$) then ...



Oder ...

- Sie dringend ein deppertes Beispiel für einen vielversprechenden Vortragstitel benötigen!



Allerdings...

- scheint es manchmal, als ob das Verständnis mancher „IT-Profis“, wenn es darum geht, „Redundanz“ als Teil einer „Lösung“ zu sehen, bereits mit dem Niveau der beiden letzten Beispiele überfordert sein könnte!



Die Häßliche

- Hard- und Software-Lösung.
- Ausschreibung: „No single point of failure“.
- Prospekt zeigt: „No single point of failure“.
- Firma verhandelt, ändert, ergänzt, kauft.
- Lösung läuft unzuverlässig (3.500 User).
- Firma fordert Schadenersatz vom HW-Hersteller.
- Firma will Gutachten zur Bestätigung.



Aus Sicht der Firma

- Redundanz auf Hardware-Ebene
 - Stromversorgung, Netzteile, Netzwerkkarten, Laufwerke etc.
- Redundanz auf Software-Ebene
 - z.B. virtuelle Server zur Lastenverteilung
- Redundanz auf Geräteebene
 - Server etc. mehrfach vorhanden
- => Hochverfügbarkeit durch Redundanz



Was ist ein Kamel?



Was ist ein Kamel?

- „Ein Rennpferd, welches von einem Komitee entworfen wurde.“



Was ist ein Kamel?

- „Ein Rennpferd, welches von einem Komitee entworfen wurde.“

oder

- „No single point of failure“ kann man auch als „Many points of failure“ auffassen!

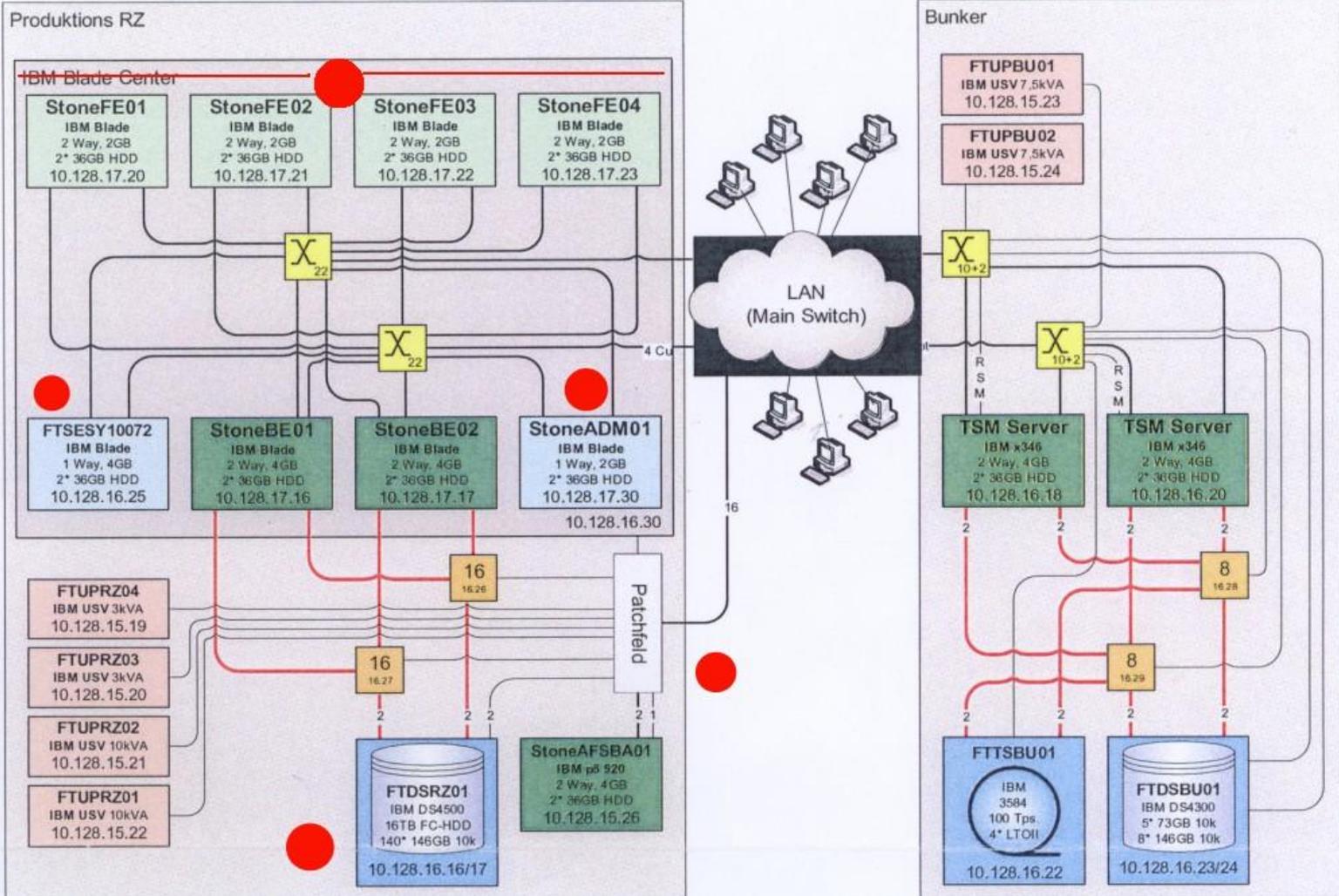


Die Theorie

- Die einzelnen VM-Server bieten über ca. 5 VMs pro Server Verzeichnisse für die Anwender an.
- Bekommt ein VM-Server Hardware-Probleme, werden dessen VMs vom nächsten Server übernommen.
- Gesteuert über StoneADM01.
- VM-Server = redundant = hochverfügbar.



Die Hochverfügbarkeitslösung





Die Realität

- Ein VM-Server wird durch Bug im File-System überlastet.
- Alle VMs dieses Servers werden auf den nächsten Server gepackt.
- Folglich tritt Überlastung auch dort ein.
- => Domino-Effekt.

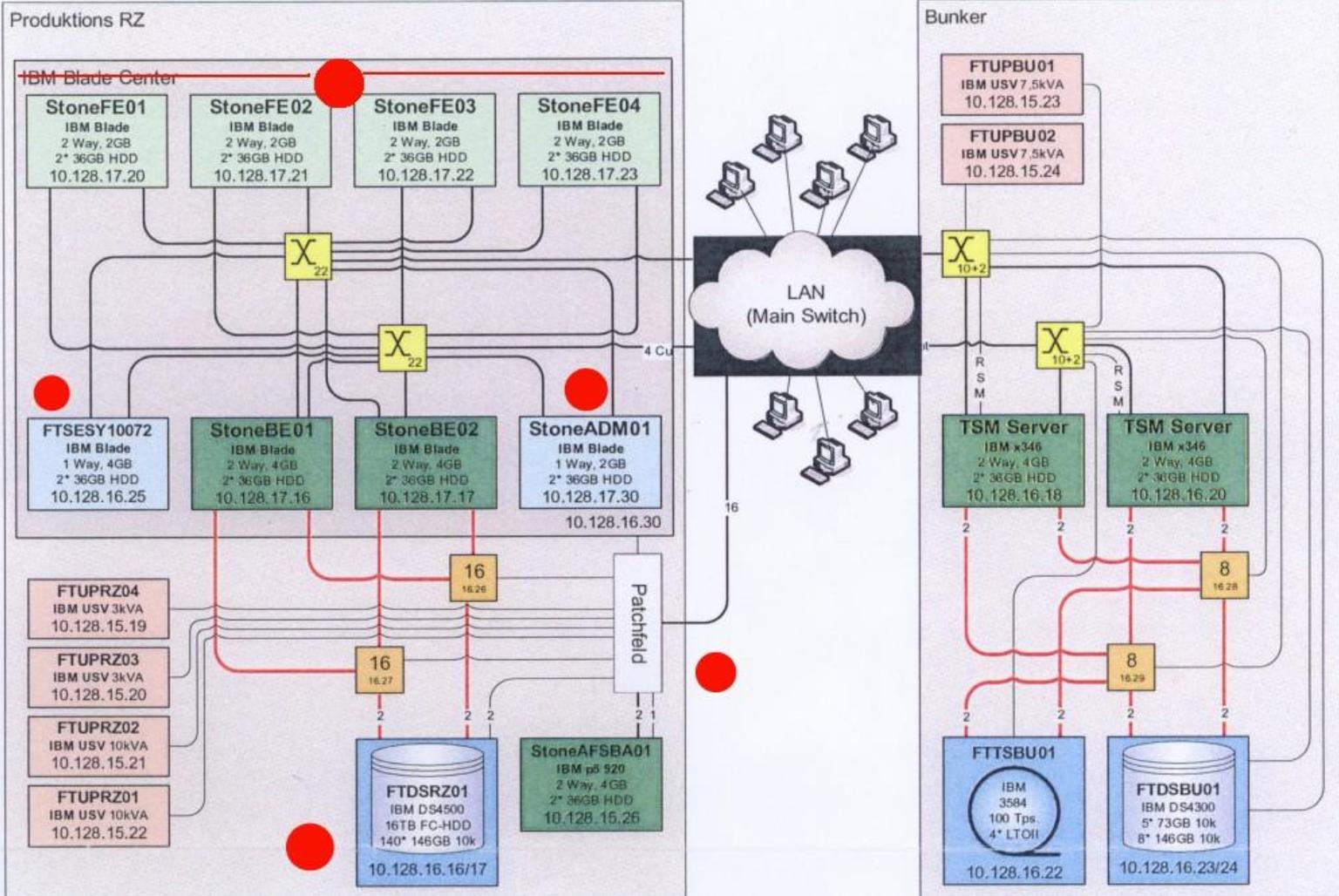


Redundanz <> Redundanz

- Bessere Idee: Leerer „Hot-Spare“-Server.
- Bei Ausfall eines VM-Servers einsetzen.
- Fällt dieser aus, dann je nach Ursache oder Last der anderen VM-Server:
 - die einzelnen VMs ausfallen lassen (Schadensbegrenzung) oder
 - die einzelnen VMs verteilen



Die Hochverfügbarkeitslösung





Fehlende Redundanz

- Es wurden keine Vorkehrungen für einen Ausfall des StoneADM01-Servers getroffen (aus Kostengründen).
- Eine zweite, räumlich getrennte Speicherlösung fehlte. Die Backup-Speicherlösung bot genug „Redundanz“.
- Diverse kritische Einzelkomponenten nur einzeln vorhanden.
- Alles in einem Raum (außer Backup).



Denkfehler/Kompromisse

- Kritische Hardware wie z.B. die Speicherlösung, sind zwar in ihrem internen Aufbau redundant (Netzteil etc.), nicht jedoch als Komponente.
- Software (VMs) und deren Server sind zwar mehrfach vorhanden und verteilbar, aber deswegen nicht sinnvoll redundant.
- Domino-Effekt: Diese Redundanz schadet!



Ergebnis

- Freitags SV für Montag bestellt.
- Am Wochenende System abgehängt und Umstellung auf externen Provider begonnen.
- Am Montag versucht, zeitgleich sowohl mit SV das alte Problem anzugehen, wie mit neuem Provider neue Probleme zu lösen.
- Fehlende personelle Redundanz im kritischen Entscheidungsprozess???



Danke